

# Chronik des Augstmonats

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Appenzellisches Monatsblatt**

Band (Jahr): **15 (1839)**

Heft 8

PDF erstellt am: **05.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

A p p e n z e l l i s c h e s  
M o n a t s b l a t t.

---

Nro. 8.

Augustmonat.

1839.

---

Privatmagazine haben vor den öffentlichen schon den großen Vortheil, daß sie die Phantasie des Volkes nicht mit falschen Hoffnungen verwirren, während der Stat mit seinen Magazinen gewöhnlich im Augenblicke der Noth Verdacht, Murren und lautes Geschrei erntet.

Fabbroni.

---

Chronik des Augustmonats.

---

Nur selten vergeht ein Monat, wie dieser, der so arm an Allem wäre, was der Chronist aufzubewahren hat. Wir erwähnen hier die außerordentliche Kirchhöre in **Waldstatt**, die den 11. Augustmonat versammelt war. Sie hatte über einen einstimmigen Vorschlag der Vorsteher, die Beerdigung der Selbstmörder betreffend, zu entscheiden. Diesem Vorschlage zufolge sollte ein östlich an den Kirchhof stoßendes Stück Boden angekauft, mit demselben vereinigt und zur Beerdigung jener Unglücklichen bestimmt werden. So einstimmig aber auch die Vorsteher waren, und so sehr der Ortspfarrer sich bemühte, ihrem Vorschlage durch seine vortreffliche Predigt Eingang zu verschaffen, dennoch wurde derselbe von der entschiedenen Mehrheit verworfen.

Wir haben noch die Angabe zu berichtigen, daß diese Gemeinde die Correction der Straße von Herisau her durch keine Opfer unterstützt habe. Aus zuverlässiger Quelle vernehmen wir nämlich, daß einige Beiträge an Geld, zusammen 66 fl. 13 kr., 112 Tage Fronarbeit eines Mannes und 139 Tage unentgeldliches Fuhrwerk mit Einem Pferde

zugesagt worden seien; überdieß kostete die Versetzung des Brunnens 126 fl. 25 fr., und es wurde ein Theil des zum Pfarrhause gehörigen Gartens von der Gemeinde, sowie von zwei Gutsbesitzern der nöthige Boden für jene Versetzung des Brunnens unentgeltlich abgetreten.

In **Bühler** war den 20. August der Sängerverein unter der Leitung des H. Rathsschreiber Dr. Schieß zu seinem zwanzigsten Feste versammelt. Alles rühmt einstimmig und warm den schönen Tag. Die Aufführung zählte in jeder Hinsicht zu den gelungenen, und die eben so geschmackvollen, als freigebigen Anordnungen der Gemeinde zu einer recht ermunternden Aufnahme des Vereines sind schwerlich von einer andern Gemeinde übertroffen worden. Unter den Zuhörern bemerkte man auch den Markgrafen Wilhelm von Baden, der sich einige Zeit an dem Curorte Gais aufgehalten hatte <sup>1)</sup>.

### Litteratur im Brachmonat.

Paracelsus, sein Leben und Denken. Drei Bücher von M. B. Lessing, Doctor der Medicin und Chirurgie, ausübendem Arzt in Berlin. Mit einem Titeltupfer. Berlin, Reimer. 1839. 8.

Saben wir angefangen, die Litteratur über Paracelsus in diesen Blättern zu erwähnen, so dürfen wir dieses Hauptwerk nicht übergehen, obschon es gerade den Punct, der ihm hier eine Stelle anweist, nämlich des Paracelsus appenzellische Herkunft, durchaus nicht will gelten lassen. Ganz cavalierisch spricht der Verfasser mit kurzen Worten ab, wie folgt. „Philippus Aureolus Theophrastus Paracelsus Bombastus von Hohenheim wurde 1493 zu Maria-Einsiedeln, einem Marktflecken, 2 Meilen von Zürich, geboren. Eigentlich stand das

<sup>1)</sup> Eine lebendige Beschreibung hat ein Sachkundiger in N. 69 der appenzeller Zeitung gegeben.